



Auskunft erteilt:	Bitter	Amt/EB:	40-Kultur- und Schulverwaltungsamt
Tel.:	0261 129 1912	E-Mail:	lena.bitter@stadt.koblenz.de
Koblenz,	02.11.2020		

Niederschrift Nr.

über die Sondersitzung des Kulturausschusses vom 02.10.2020

Anwesend sind:

Vorsitzende/r des Gremiums

Frau PD Dr. Margit Theis-Scholz,

Ratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen

Frau Lena Etzkorn,

Stv. Ratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen

Herr Florian Brendebach,

Herr Uwe Diederichs-Seidel,

Herr Dr. Ulrich Kleemann,

Herr Gordon Gniewosz,

Vorsitzende/r Ratsfraktion CDU

Frau Anna-Maria Schumann-Dreyer,

Ratsfraktion CDU

Frau Monika Artz,

Herr Peter Balmes,

Herr Dr. Fabian Freisberg,

Ratsfraktion SPD

Herr Fritz Naumann,

Herr Dr. Thorsten Rudolph,

Frau Ute Wierschem,

Ratsfraktion AfD

Herr Fabian Geissler,

Ratsfraktion FW

Herr Christian Altmaier,

Stv. Ratsfraktion WGS

Herr Mario Körber,

Ratsfraktion Die Linke

Herr Kevin Wilhelm,

Ratsfraktion FDP

Herr Arnold Thieltges,

Verwaltung

Herr Jürgen Karbach,

Frau Isabella Fettich,

Herr Thomas Preußner,

Herr Martin Düpper,

Schriftführer/in

Frau Lena Bitter,

Nicht anwesend sind:

Ratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen

Herr Sebastian Beuth,

Frau Marina Khan c7o Fraktion Grüne,

Frau Ulrike Bourry,

Frau Regina Walter

Ratsfraktion WGS

Frau Birgit Hoernchen

Behindertenbeauftragte

Frau Katharina Kubitzka

Protokoll zur Sondersitzung des Kulturausschusses, 02.10. 2020, 14:00-16:00, im Kaisersaal des kurfürstlichen Schlosses

Weitere Teilnehmende: Koblenz-Touristik, geladene Gäste: Stephan Bock, Berti Hahn, Anja Bogott, Violetta Richard, Annika Woyda, Ralf Prestenbach, Christiane Klein, Eva Maria Enders, Dr. Dieter Marcos, Torsten Schupp, Volker Cornet, Christina Zirngibel, Dirk Zimmer

Vorab formulierte Leitfragen für die Sitzung:

1. Vor welchen Herausforderungen sind Kulturschaffende durch die Pandemie gestellt?
2. Welche Maßnahmen können/ sollten Politik und Verwaltung in Koblenz aus Sicht der Kulturschaffenden zur Abmilderung der Pandemie bedingten Situation ergreifen?
3. Welche konkreten Verbesserungsvorschläge haben Sie an die Stadtverwaltung Koblenz zur Durchführung von Veranstaltungen, solange die Einschränkungen durch die Pandemie herrschen?

Vorbemerkung: Da die Sitzung in einem für Kulturausschusssitzungen unüblichen Gesprächsformat stattgefunden hat, stellt das Protokoll eine allgemeine Zusammenfassung von Äußerungen der Kulturschaffenden dar. Lediglich die Einzelaussagen der Ausschussmitglieder sind mit Namen versehen.

Die Ausschussvorsitzende begrüßt die Anwesenden zur Sondersitzung um 14:10 Uhr und spricht die Besonderheiten der momentanen Situation an.

Sie erläutert, dass die Sitzung stattfindet, da zum einen vor einigen Wochen ein Antrag von der Fraktion DIE GRÜNE im Stadtrat vorgelegt habe mit der Forderung, nach Möglichkeiten zur Unterstützung Koblenzer Kulturschaffenden zu suchen.

Zum anderen sei es dem Ausschuss in seiner letzten Sitzung ein gemeinsames Anliegen gewesen, in einer Sondersitzung Kulturschaffende unterschiedlicher Kultursparten einzuladen und zu Wort kommen zu lassen.

Durch die kommenden Wintermonate sei man nun vermehrt auf Innenräume angewiesen, in welchen strengere Regelungen eingehalten werden müssten. Dadurch werde die Durchführung von Veranstaltungen nun zusätzlich erschwert.

Sie hebt hervor, dass der Kulturraum aber keineswegs tot sei und trotz der Krise Projekte und Veranstaltungen stattfinden. Sie spricht die Kulturschaffenden direkt an und hebt hervor, dass alle Anwesenden Anstrengungen unternommen hätten, Veranstaltungen trotzdem stattfinden zu lassen. Sie zählt auf, dass Aufführungen mit reduziertem Publikum im Theater stattfinden würden sowie Musikveranstaltungen, literarische Veranstaltungen, Autokino oder auch hybride Veranstaltungen.

Die Vorsitzende erläutert zum Ablauf der Sitzung, dass zunächst Kulturschaffende die Frage beantworten sollten, vor welchen Herausforderungen Sie durch die Pandemie gestellt seien. Im Anschluss daran wurde Herr Stephan Bock vom Rheinland-Pfälzischen Kulturbüro gebeten, Kulturförderprogramme vorzustellen. Der Wunsch für diese Information sei aus der letzten Sitzung heraus entstanden. Dazu merkt sie an, dass diese Hinweise ebenfalls auf der städtischen Kulturhomepage zu finden seien.

Ziel der Sitzung solle sein, mögliche Maßnahmen festzuhalten sowie Anregungen und Überlegungen von Kulturschaffenden und Politik aufzunehmen.

Zusammenfassung der coronabedingten Situationen der Kulturschaffenden

Bei der Sitzung erhielten Kulturschaffende aus Koblenz die Möglichkeit, ihre persönliche Situation zu schildern und die Herausforderungen, vor welchen sie durch die Corona-Pandemie gestellt sind. Die Schilderungen der geladenen Gäste lassen sich im Wesentlichen wie folgt zusammenfassen:

Sie äußern, dass die Pandemie erhebliche finanzielle Probleme bereite und empfinden eine Perspektivlosigkeit durch die große Ungewissheit, wie es im Jahr 2021 weitergehen wird. Anfang des Jahres wurden alle Veranstaltungen abgesagt, Schritt für Schritt können diese nun nur unter sehr strengen Hygieneauflagen teilweise wieder stattfinden.

Viele suchten sich Alternativen, um weiterhin ihr Einkommen zu sichern, hielten sich mit Spenden und Fördergeldern über Wasser und/oder stellten sich den großen Hürden, finanzielle Unterstützung für eine gesicherte Grundversorgung vom Staat zu beanspruchen.

Zwar können Veranstaltungen an geeigneten Örtlichkeiten durchgeführt werden, dennoch bleiben viele Besucher*innen aus Angst vor Ansteckung oder anderen Gründen aber weiterhin fern. Dies wiederum hat zur Folge, dass die Ausgaben für die Betreiber*innen höher bleiben als die Einnahmen und Veranstaltungen zum Teil wieder abgesagt werden müssen. Ein weiteres Problem entstehe durch verzögerte Zusagen seitens der Stadt, da dadurch Veranstaltungen nicht rechtzeitig beworben werden könnten.

Einige haben die Krisenzeit genutzt, ihren Internetauftritt zu optimieren und Veranstaltung in hybrider Form stattfinden zu lassen, allerdings würde dies größtenteils nicht wahrgenommen werden und den Kulturnutzer*innen auch nicht ausreichen.

Besonders Solokünstler*innen aus dem kulturellen Nachtleben stehen vor dem Problem, dass Feiern in Diskotheken nicht stattfinden können. Gleiches gelte auch für sämtliche Karnevalsveranstaltung, welche für das Jahr 2021 geplant waren.

Frau PD Dr. Theis-Scholz bedankt sich für die ausführlichen Schilderungen der Kulturschaffenden und gibt das Wort an Stephan Bock vom Kulturbüro Rheinland-Pfalz weiter. Er stellt verschiedene Förderprogramme vor, welche er mittels einer PowerPoint-Präsentation näher erläutert (Die Informationen über die Förderprogramme lassen sich dem Bürgerinformationssystem der Koblenzer Homepage sowie der Homepage des Kulturbüros entnehmen). Sein Vortrag zielte in erster Linie darauf ab, mehr Transparenz zu schaffen, einen Überblick über Unterstützungsmöglichkeiten zu geben mit der Intention, die Informationen durch die Teilnehmenden auch nach außen weiter zu tragen.

Die Vorsitzende bedankt sich für die Präsentation von Stephan Bock. Ein Teilnehmer merkt an, dass zunächst einige Probleme in Bezug auf den Veranstaltungsort und den Hygienevorschriften durch Outdoor-Veranstaltungen gelöst werden könnten und man trotz der kommenden Wintermonate Vieles in den Außenbereich verlegen könne.

Die Anwesenden brachten folgende Forderungen und Anregungen zum Ausdruck:

1. Was einigen Kulturschaffenden und auch Politikern fehlen würde, sei eine klare Linie seitens des Ordnungsamts, die einen Maßstab festlegt, welche Veranstaltungen unter welchen Voraussetzungen stattfinden könnten. Dazu müsse festgelegt werden, wer beispielsweise dafür Sorge zu tragen hat, dass Menschen, welche sich außerhalb des Veranstaltungsortes befinden, die Abstandsregelungen einhalten. Sind es die Veranstalter selbst, ist es das Ordnungsamt oder der Vollzugsdienst, lautet dazu die Frage. Diese Zuständigkeit müsse geklärt werden, damit man diesen Aspekt bei der Planung im Vorfeld berücksichtigen kann.

Des Weiteren werden die Auflagen des Ordnungsamtes als Hürde empfunden und es wird der Wunsch geäußert, dass für alle Veranstaltungen gleiches gilt.

Weiterhin wurde der Vorschlag angebracht, städtische Großveranstaltungen zu reduzieren oder nach hinten in den Zeitplan zu verschieben, um regionalen Kulturschaffenden zum einen mehrere Orte zur Verfügung stellen zu können, zum anderen diese vermehrt zu buchen und auf externe Künstler*innen zu verzichten. Im Zuge dessen wird auch eine Reduzierung der Mieten städtischer Einrichtungen gewünscht.

2. Es wird angeregt, in der Stadt Koblenz nach einer Örtlichkeit zu suchen, welche als zentraler Kulturort für alle Kulturschaffenden genutzt werden kann. Der Ort müsse groß genug sein, um die Auflagen erfüllen und gleichzeitig viele Besucher*innen unterbringen zu können.

3. Eine weitere Forderung war, die Werbung für kulturelle Veranstaltungen generell deutlicher nach außen zu tragen. Dazu solle ein Werbeetat der Stadt eingerichtet werden. Es wird vorgeschlagen, Menschen beispielsweise durch Zeitungsartikel auf Projekte und Veranstaltungen aufmerksam zu machen, ihnen zu signalisieren, dass man genauso wie man Bus fahren, zur Schule gehen oder einkaufen, auch zu Kulturveranstaltungen gehen könne.

4. Ebenfalls gefordert wird eine Reduzierung oder gar ein komplettes Aussetzen der Vergnügungssteuer über einen bestimmten Zeitraum, mindestens wirkend bis in das Jahr 2021.

5. Ein Kulturschaffender schlug vor, beispielsweise Musiker*innen und Schauspieler*innen an Schulen unterrichten zu lassen, damit sie sich auch so ihr Einkommen sichern und Schüler*innen von ihrem Praxiswissen profitieren könnten.

6. Eine Teilnehmerin habe sich besonders mit der Frage beschäftigt, wie die Räumlichkeiten von Kultureinrichtungen auch mit kleiner Fläche weiterhin genutzt werden könnte. Dazu nannte sie die Idee, diese mit Entlüftungsanlagen auszustatten, um die Luft von bis zu 90% Bakterien und Viren zu befreien. Diese Geräte seien TÜV-geprüft und würden um die 3.000€ kosten (je nach Größe des Ortes). Sie erklärte sich zudem bereit, einen Kostenvoranschlag zu erstellen. Diese Kosten könnten von der Stadt Koblenz überprüft werden und es sei Aufgabe des Stadtrates, auf das Land zuzugehen und sich dafür einzusetzen, Förderungen über Rheinland-Pfalz zu ermöglichen. Auch hier sei wieder zu klären, wer für die Anschaffung solcher Ausstattungen Ansprechpartner ist, worauf hin Frau PD Dr. Theis-Scholz auf das Gebäudemanagement verwies und dies als Prüfauftrag weitergeben wollen würde.

7. Die Künstlersoforthilfe müsse wesentlich unkomplizierter und schneller zugreifbar sein, da man bei einer Beantragung vielen bürokratischen Hindernissen gestellt sei, welche am Ende viele Menschen dann doch davon abhalten würde, diese zu beantragen. Ebenso würde es sich mit staatlicher Unterstützung verhalten, wenn man bei Jobcenter oder Arbeitsamt die Grundsicherung beantragt.

8. Damit sich insbesondere ältere Menschen wieder sicherer fühlen würden, müssten die Hygienekonzepte noch einmal überarbeitet und auch nach außen hin kundgetan werden. Insgesamt zeichnet sich deutlich ab, dass eine höhere Unterstützung von Politik und Stadt gewünscht ist, um die Krise gemeinsam zu überstehen. Es wird gefordert, dass diese Ergebnisse in den Stadtrat weitergetragen und die Mitglieder dort überzeugt werden.

RM Schumann- Dreyer erwähnt, dass es ebenfalls notwendig sei, dass die Ausschussmitglieder bei den Haushaltsberatungen auch andere Fraktionsmitglieder auf die Notlage der Kulturszene von Koblenz aufmerksam machen und als Kommunikator dazu mobilisieren, Gelder an anderen Stellen einzusparen.

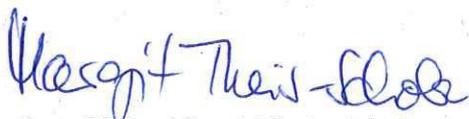
RM Balmes führt an, dass sich die Politik für die Sicherung freiwilliger Leistung einsetzen müsse, da dies sonst Arbeitslosigkeit zur Folge hätte. Gleichzeitig müssten für das Jahr 2021 neue Voraussetzungen geschaffen werden. Einige Politiker, darunter

RM Naumann, fordern einen runden Tisch in der Stadtverwaltung mit Zusammenkunft der einzelnen Dezernate, damit sich die Ämter untereinander besser abstimmen und festgehalten werden könne, wer wem auf welche Weise helfen könne.

Frau PD Dr. Theis- Scholz fasst die Ergebnisse aus ihrer Sicht noch einmal zusammen und erinnert daran, dass niemand sagen könne, wann die Pandemie zu Ende sei, man sich langsam vortasten müsse, weil unklar sei, wann ein Wirkstoff entwickelt sei und die Gesellschaft sich schließlich damit nicht mehr auseinandersetzen müsse. Ihres Erachtens nach dürfe all der Ärger über die derzeitige Situation nicht in Fatalismus umschlagen. Stattdessen solle man Menschen ermutigen und motivieren, wieder Veranstaltungen zu besuchen aber gleichzeitig niemanden zu Besuchen zu drängen. Sie appelliert an Solidarität untereinander sowie an gegenseitige Unterstützung und erinnert noch einmal daran, dass man die aktuellen Informationen zu den Förderprogrammen jederzeit über den Newsletter des Kulturbüros erhalten könne. Nun sollten alle Anträge, die seitens der Fraktionen bereits dazu eingereicht worden seien, noch einmal gebündelt und unter Berücksichtigung der Wünsche und Vorschläge seitens der Kulturschaffenden für die nächste Ratssitzung aufgearbeitet werden.

Abschließend warnt die Vorsitzende davor, dass Koblenz ohne Kultur eine ärmere Stadt werden würde. Sie bedankt sich bei allen Teilnehmenden und beendet die Sitzung um 16:15 Uhr.

Die nächste reguläre Sitzung findet am 28.10. 2020 statt.



Frau PD Dr. Margit Theis- Scholz
Vorsitzende



Lena Bitter
Kultur- und Schulverwaltungsamt